

Militär & Geschichte

BILDER ■ TATSACHEN ■ HINTERGRÜNDE



Schützenpanzer der NVA
Warum der BMP-1 zum globalen Erfolgsmodell wurde



Typ XXI: Das einzigartige Museumsboot Wilhelm Bauer

Woronesch

Panzerschlacht 1942: Sturmflug der Wehrmacht zum Don



Grabenkrieg
Das Grauen an der Westfront

Tigerabteilung 503
Mit Panzerkommandant Richard von Rosen im Osten





HERMANN HISTORICA

International Auctions

NÄCHSTE AUKTION:

Orden und Militaria

Eine Wiener Fernglassammlung

Die Sammlung Van Bosstraeten



19. - 20. Mai
PRÄSENZAUKTION

6216, 6236, 6218

3030

3155

4001 - 4427

3254

Lot 3030

Neunteiliges Miniaturenkettchen
eines bayerischen Kommerzienrates

Lot 3155

Pelisse für Offiziere des Kaiserlich
Russischen 12. Husarenregiments
Ingermanland im Krimkrieg
(1853 - 1856)

Lot 3254

Helm für Offiziere des Hannover-
schen Regiments Garde du Corps,
um 1818 - 1820

Lots 4001 - 4427

Die Sammlung Van Bosstraeten

Lots 6216, 6218, 6236

Aus unserer Wiener Fernglas-
sammlung, Fernglas DF 6½x50,
Fernglas DF 8x60 H,
Fernglas Septar 7x50H

www.hermann-historica.com

Hermann Historica GmbH | Bretonischer Ring 3 | 85630 Grasbrunn bei München | contact@hermann-historica.com



Herausgeber Dr. Guntram Schulze-Wegener
über die Wiederkehr der Gewaltherrschaft in Europa

Russlands Hitler?

Geschichte wiederholt sich nicht, heißt es. Aber sie reimt sich. Die zombiehafte Wiederkehr von Vergangenen, scheinbar Überwundenen, wird uns täglich vor Augen geführt. Man glaubt es nicht, aber es ist doch wahr: Krieg in Europa, vor der eigenen Haustür, von einem Diktator entfesselt, den der Westen seit Jahrzehnten unterschätzt und

und Verräter“ offenbar nicht zurückschreckt, sieht Putin wie Hitler seine historische Mission. Beruft sich der Deutsche auf Friedrich den Großen und Otto von Bismarck, ist es für den Russen Großfürst Wladimir, der im 10. Jahrhundert die Rus, also die Vorläufer der Russen, christianisiert haben soll. 2016 lässt Putin eine mit Kreuz und Schwert ausgestattete Sta-

men, die Maßstab für ihr eigenes Handeln und das ihres Volkes mit einer immensen Sogwirkung ist, bedarf außergewöhnlicher Fähigkeiten und kann nur durch jahrelange akribische Vorbereitungen gelingen. Wie Hitler schaltet Putin entweder alle nennenswerten Opposition aus oder macht sie sich gefügig und vernichtet jede mediale Kritik. Für beide gilt das Recht des Stärkeren, und beide teilen die Welt nicht in Gut und Böse (wie lange Zeit in den USA üblich), sondern in Stark und Schwach. „Das letzte Recht liegt immer in der Macht“ und „Wehe dem, der schwach ist, der wird immer nur ausgenützt“, sagt Hitler. Es sind Worte wie von Putin.

Für ihren Traum vom „Tausendjährigen Reich“ gehen beide Tyrannen über Leichen.

der jetzt zeigt, wozu dies und die Anhäufung von unbeschränkter Macht führt: zum Willen, seine Macht über alle Grenzen hinweg zu erweitern, weil sie in den eigenen vier Wänden bereits absolut ist. Ein Vergleich zwischen dem Russland-Herrscher Putin und dem deutschen „Führer“ Hitler drängt sich nicht nur in dieser Hinsicht auf. Es gibt viele Parallelen und erschreckende Übereinstimmungen in den Charaktereigenschaften, im Weltbild, der Sozialisation, im Umfeld, im Umgang mit hohen Militärs und ausländischen Politikern, der Ablehnung des als dekadent und weich empfundenen Westens, den Visionen und vor allem in der Selbstüberschätzung und Unberechenbarkeit der Tyrannen.

Augenfällig ist beider Traum vom „Tausendjährigen Reich“, das Putin in Bezug auf Russland tatsächlich so nennt und sich dabei gar nicht erst der Mühe einer sprachlichen Abgrenzung zum Hitler'schen Terminus unterzieht. Dies gilt auch für den historisch besetzt geglaubten Begriff „Endlösung“, den Putin in Woche drei seines Krieges erstmals gebraucht. In der Vervollkommnung seines anvisierten Großreiches, in dem er vor einer „Endlösung“ gegen „Abschaum

und Verräter“ offenbar nicht zurückschreckt, sieht Putin wie Hitler seine historische Mission. Beruft sich der Deutsche auf Friedrich den Großen und Otto von Bismarck, ist es für den Russen Großfürst Wladimir, der im 10. Jahrhundert die Rus, also die Vorläufer der Russen, christianisiert haben soll. 2016 lässt Putin eine mit Kreuz und Schwert ausgestattete Sta-

tue seines Namensvetters in der Nähe der Kreml-Mauern errichten. Das Erbe der Rus zu vollenden und das russische Großreich – bestehend aus Großrussen (Russland), Weißrussen (Belarus) und Kleinrussen (Ukraine) – zu einen, sieht er als seine Lebensaufgabe und sich selbst in einer Ahnenreihe mit russischen Zaren und sowjetischen Machthabern.

Mit der historischen Wahrheit nimmt es Putin dabei nicht so genau, er fügt Fakten mit seinen eigenwilligen Deutungen von Vergangenheit und Gegenwart zu einem für ihn passenden Gesamtbild zusammen. So auch Hitler, der ebenfalls eine krude Weltansicht verbreitet, entwickelt aus Visionen und willkürlich aneinandergelagerten historischen Zusammenhängen. Ihr direktes Umfeld und die Masse mit ihrer exklusiven Sicht der Dinge überrumpelnd mitzureißen – von überzeugen kann keine Rede sein –, gehört zum Handwerkszeug von Diktatoren und ist nichts Besonderes. Aber daraus eine Staatsdoktrin zu for-



Das Gefährlichste aber ist, dass der russische und der deutsche „Führer“ panische Angst vor ihrem eigenen Ende haben, bevor die einzigartige historische Mission des von der Geschichte (Putin) beziehungsweise der Vorsehung (Hitler) Auserwählten nicht erfüllt ist. Scheitern sie, bleibt ihnen nur, die Welt mit in den Abgrund zu reißen. Dazu hatte Hitler nicht die Waffen. Putin hat sie.

Dunkle Schatten: Vergleiche mit Hitler werden allzu oft bemüht, im Fall von Russlands Kriegsherr Putin drängen sich aber tatsächlich beängstigende Parallelen auf

TITEL

Vormarsch zum Don

Um die Stadt Woronesch tobte 1942 eine wochenlange Schlacht, in der die Wehrmacht einen überaus zäh kämpfenden Gegner überwinden musste

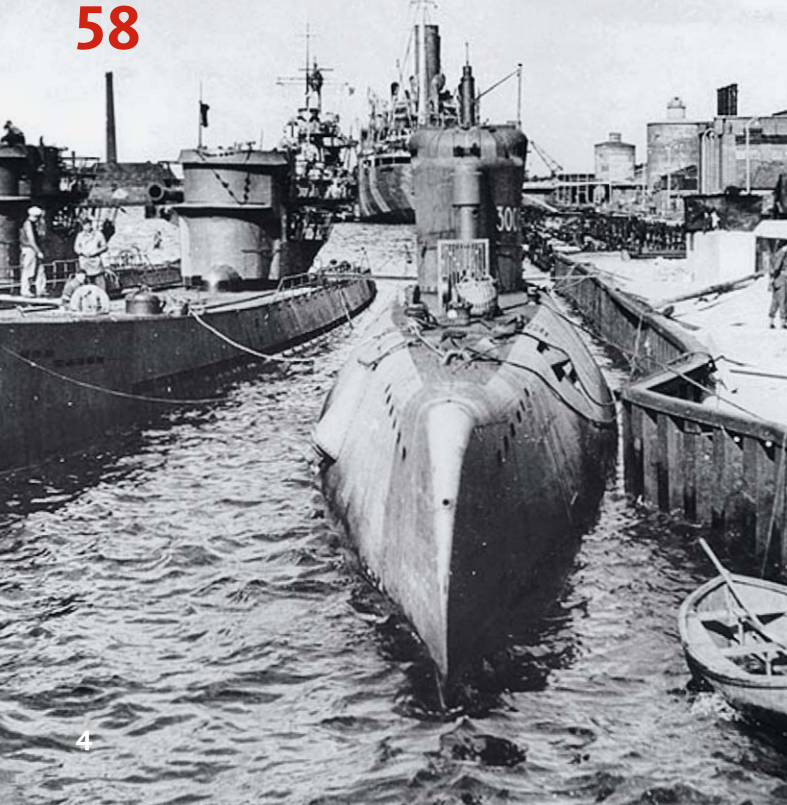
8



Ihrer Zeit voraus

Die 1945 in Dienst gestellten U-Boote der Klasse XXI bedeuteten einen Quantensprung in der Waffentechnik

58



BMP-1 bei der NVA

Der sowjetische Schützenpanzer verursachte bei der NATO einen Schock – und ist heute noch immer im Einsatz

44





Umsturz

Um das Regime in Panama zu beseitigen, starteten die USA 1989 die größte Luftlandeoperation seit dem Zweiten Weltkrieg

26

Leben und Sterben im Graben

Die Schützengräben des Ersten Weltkriegs bildeten einen eigenen Mikrokosmos, in dem wahrhaft höllische Bedingungen herrschten



36

Brandenburgs „Mirakel“

Aus der Schlacht bei Kunersdorf kam Preußen noch einmal mit einem blauen Auge davon



22



70

Blutjunger Panzerkommandant

Richard Freiherr von Rosen diente in einem der berühmtesten deutschen Panzerverbände: der Tigerabteilung 503

WK-II-Veteran

Der 98-jährige Georg Pechtold berichtet in *Militär & Geschichte*, wie er 1945 die letzten Kämpfe überstand und in Gefangenschaft kam

54

8 TITEL 1942: Kampf um Woronesch

Auf dem Weg zum Kaukasus stieß die Armeegruppe Weichs bei Woronesch auf erbitterten Widerstand der Roten Armee: 1.600 Panzer traten gegeneinander an

22 KRIEGE & SCHLACHTEN Die Schlacht bei Kunersdorf

1759: Wie Friedrich der Große in seine tiefste Krise geriet – und sie überstand

26 KRIEGE & SCHLACHTEN Invasion in Panama 1989

So schaltete das US-Militär den unbequemen Machthaber Manuel Noriega aus

36 SPEZIAL Alltag im Schützengraben

Zwischen Tristesse und Dauerbeschuss: deutsche Soldaten im Stellungskrieg

44 WAFFEN & TECHNIK Schützenpanzer BMP-1

Das emsige „Bienenchen“ im Einsatz, von der NVA bis zum Ukraine-Krieg

52 DOKUMENT Hitler-Stalin-Pakt

1939: Wie das „geheime Zusatzprotokoll“ den Weg in den Krieg ebnete

54 MENSCHEN & SCHICKSALE „Wir wollten nur noch überleben“

Ein Wehrmacht-Veteran erzählt von seinen letzten Einsätzen an der Ostfront

58 WAFFEN & TECHNIK U-Boot-Klasse XXI

Technikdenkmal: Die Geschichte hinter dem Museums-U-Boot *Wilhelm Bauer*

64 WAFFEN & TECHNIK Panzerwurfmine

So funktioniert das „Panzernahbekämpfungsmittel“ mitsamt seiner Hohlladung

66 VERBÄNDE & EINHEITEN Die Schweizergarde

Seit 500 Jahren tapfer und treu im Vatikan: die berühmte Leibwache der Päpste

70 MENSCHEN & SCHICKSALE Panzerkommandant Richard von Rosen

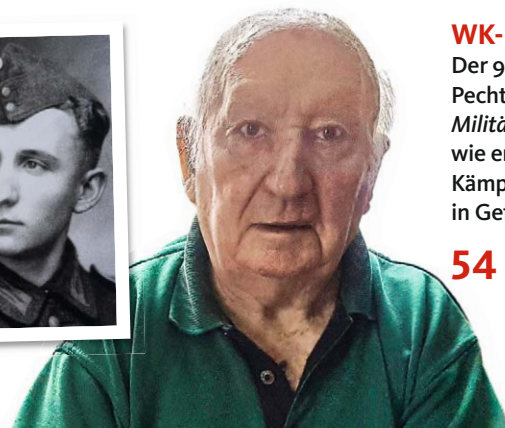
Als Panzeroffizier mit der Tigerabteilung 503 im Russlandfeldzug

Titelthema

RUBRIKEN

- | | |
|-----------------|------------------------|
| 3 Kolumne | 78 Service |
| 6 Panorama | 80 Einst & Jetzt |
| 34 Neu am Kiosk | 82 Vorschau, Impressum |

Zum Titelbild: Panzer IV und Panzer III 1942 beim Vormarsch zum Kaukasus
Bildquellen: ullstein bild – Arthur Grimm, Bahnfreund (CC BY-SA 4.0), Archiv M&G, Sammlung Berliner Verlag Archiv/SZ Photo, Flechsig Verlag (2)





ZITAT

„Hören Sie endlich mit Ihrem Geschwätz von der Landes- und Bündnisverteidigung auf. Das war vor zwanzig Jahren.“

Helmut Kohl (1930–2017), deutscher Bundeskanzler, zum Generalinspekteur der Bundeswehr Hartmut Bagger im Jahr 1998. Hintergrund war die damalige Neuausrichtung der deutschen Streitkräfte auf internationales Krisenmanagement

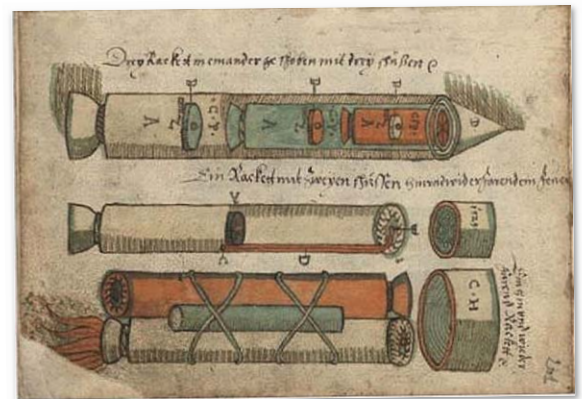
Wussten Sie, dass ...

... in Italien ein verschollenes Fahrzeug der Wehrmacht ans Licht kam?

Im Fluss Po wurde Ende März 2022 ein Halbkettenfahrzeug Sd.Kfz. 11 entdeckt und geborgen. Bei ihrem Rückzug im Frühjahr 1945 hatte die Wehrmacht zahlreiche Fahrzeuge in dem Fluss versenkt, damit sie nicht den Alliierten in die Hände fielen; weitere Funde sind also möglich. Ein ungewöhnlich niedriger Wasserstand des Po hatte die jetzige Entdeckung begünstigt.



Aufgetaucht: Das Chassis des Halbkettenfahrzeugs ist recht gut erhalten; was damit geschehen soll, ist noch unklar



Zukunftsweisend: Die Raketen-Entwürfe des Conrad Haas sollten sich Jahrhunderte später in der Raumfahrt bewähren

... das Prinzip der Mehrstufenrakete schon vor 500 Jahren entwickelt wurde?

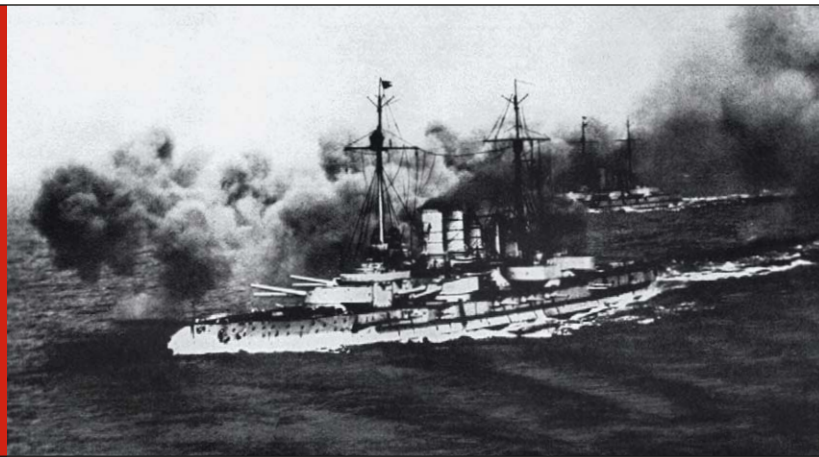
Der um 1509 bei Wien geborene Conrad Haas diente beim Militär als Zeugwart und Büchsenmeister. Als versierter Militärtechniker ergänzte er ein spätmittelalterliches Feuerwerksbuch (Hermannstädter Kunstbuch) um eigene Entwürfe, in die seine Erklärungen vom Wirkungsprinzip der Rakete einfließen; so erdachte er unter anderem die Mehrstufenrakete und die Bündelrakete.

... ein sowjetischer Offizier die Welt 1983 vor dem Atomkrieg bewahrte?

Oberst Stanislaw Petrow hatte im Herbst 1983 Dienst in einem Luftüberwachungszentrum nahe Moskau, als sein Computer den Abschuss von fünf US-Raketen Richtung Sowjetunion anzeigte. Weil bei einem Erstschlag bedeutend mehr Raketen zu erwarten waren, bekam er Zweifel, hoffte auf eine Fehlinformation und gab die Meldung nicht weiter – zum Glück: Wie sich zeigte, hatte das Frühwarnsystem Reflexionen von Sonnenstrahlen in Wolken als Energieentladungen bei einem Raketenstart eingestuft.

Gefeierter Held: In der Sowjetunion wurde Petrow weder belobigt noch bestraft. Im Westen dagegen regnete es Ehrungen, darunter 2013 den Dresden-Preis (Foto)





DIE HISTORISCHE ZAHL

385

Granaten Kaliber 30,5 cm sowie 235 Stück Kaliber 15 cm verschoss die SMS *Derfflinger* 1916 in der Skagerrak-Schlacht – und somit die größte Anzahl großkalibriger Granaten aller deutschen Schiffe.

Volle Breitseite: Die SMS *Derfflinger* beharkte u. a. die britischen Schlachtkreuzer *HMS Queen Mary* und *HMS Invincible* mit Granaten, musste aber auch selbst 17 schwere Treffer einstecken



Fortschrittlich: Die B-29 war eines der aufwendigsten und teuersten Rüstungsprogramme des Zweiten Weltkriegs

... die Boeing B-29 Superfortress in mehrfacher Hinsicht Neuland betrat?

Der ab Mai 1944 eingesetzte Langstreckenbomber war mit 62.560 Kilogramm Startmasse nicht nur das schwerste Kampfflugzeug des Zweiten Weltkriegs, sondern hatte auch als eines der ersten Muster eine Druckkabine, wie sie später für höher fliegende Flugzeuge obligatorisch wurde.



... das deutsche U-Boot U 1206

auf ungewöhnliche Weise verloren ging? Das 1944 in Dienst gestellte U-Boot war mit einer Hochdrucktoilette ausgerüstet. Damit konnten Fäkalien über Leitungen in eine Druckschleuse gelangen und von dort selbst bei Tauchfahrt ins Meer ausgestoßen werden. Durch einen Bedienfehler am 14. April 1945 drang durch dieses System viel Wasser ins Boot ein, was U 1206 zum Auftauchen zwang. Dabei unter Beschuss britischer Flugzeuge geraten, befahl der Kommandant die Selbstversenkung.

Fataler Fehler: Das U-Boot wurde nach dem selbst verschuldeten Auftauchen von britischen Flugzeugen beschossen (Symbolfoto)

PANZERSCHLACHT UM WORONESCH, 1942

TITELTHEMA

Mit ungehe



urerer Wucht

Am 6. Juli 1942 erreichen die Angriffsspitzen der Wehrmacht Woronesch. Um die Einnahme der Stadt zu verhindern und die deutschen Kräfte am Don zu vernichten, tritt die Rote Armee am selben Tag zum Gegenangriff an. Drei Wochen lang tobt um Woronesch eine Schlacht, an der mehr als 1.600 Panzer teilnehmen

Abb.: picture-alliance (p-a)



Sommeroffensive „Blau“: Um die Ölfelder im Kaukasus erreichen zu können, muss die Wehrmacht einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt im südlichen Zentralrussland in die Hand bekommen: die Stadt Woronesch, die fortan einen Eckpfeiler in der neuen Front der Heeresgruppe Süd bilden soll

Die Nacht zum 28. Juni 1942 ist sternenklar. Bereits um 2 Uhr beginnt der Morgen zu dämmern. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug überfliegt die Front im Abschnitt ostwärts von Kursk. Wenige Minuten später zerreißt Artilleriedonner die morgendliche Stille, zugleich verlassen die ersten Soldaten die Gräben und stürmen auf die feindlichen Stellungen zu. „Nach 15 Minuten erfolgreichen Angriffs“, so das Kriegstagebuch der Division „Großdeutschland“, „bereiten Stukas und Schlachtflieger der Infanterie den Weg zum Einbruch. Der Gegner leistet nur schwachen Widerstand.“

Offensive mit 500.000 Mann

Die Sommeroffensive der Wehrmacht mit dem Decknamen „Blau“ hat begonnen. Ihr Ziel sind die Ölfelder im Kaukasus. Doch zunächst müssen wichtige Zwischenstationen erreicht werden, darunter einer der bedeutendsten Verkehrsknotenpunkte im südlichen Zentralrussland unweit des Don: die Industriestadt Woronesch. Sie ist das erste Ziel der Armeegruppe von Weichs, die zunächst den Schwerpunkt der Offensive „Blau“ bildet.

Benannt ist die Armeegruppe nach Generaloberst Maximilian Freiherr von Weichs, dem Oberbefehlshaber der 2. Armee. Für den Vorstoß zum Don sind ihm auch die 4. Panzerarmee und die ungarische 2. Armee unterstellt. 500.000 Mann stehen unter von Weichs' Kommando, dazu 700 Panzer und Selbstfahrlafetten, 800 Artilleriegeschtze sowie 250 Nebelwerfer.

Nachdem die Rote Armee ihre anfängliche Überraschung überwunden hat, leistet sie erbitterten Widerstand. Außerdem regnet es tagelang,



Generaloberst Maximilian von Weichs führt die nach ihm benannte Armeegruppe, die 1942 den Angriff auf Woronesch durchfhrt. Anfang 1943 wird er zum Generalfeldmarschall ernannt (dieses Foto)

und die aufgeweichten Straßen und Wege erschweren alle Bewegungen. Trotzdem kommt die Armeegruppe von Weichs' zügig nach Osten voran. Genau eine Woche nach Beginn der Offensive erreichen die Angriffsspitzen der 4. Panzerarmee südwestlich von Woronesch den Don und errichten Brückenköpfe auf dem Ostufer.

Sowjetischer Widerstandswille

Woronesch selbst liegt rund 500 Kilometer südlich von Moskau, und zwar an einem Nebenfluss des Don, der den gleichen Namen wie die Stadt trägt: Woronesch. Die sowjetische Führung will ihre Einnahme unbedingt verhindern, erstens, weil die Eisenbahnlinien östlich der Stadt zu den wichtigsten Verbindungswegen zwischen Moskau und dem Süden der Sowjetunion zählen; zweitens, weil die Sowjets glauben, die Wehrmacht wolle Woronesch als Sprungbrett für eine erneute Offensive auf Moskau nutzen.



Wappen der 2. Armee: Der seit Herbst 1939 von Maximilian von Weichs kommandierte Groverband bildet den Kern der gleichnamigen Armeegruppe

In Wirklichkeit liegt den Deutschen diese Absicht fern. Generalfeldmarschall Fedor von Bock, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd, betont, in Woronesch seien vom militärischen Standpunkt aus nur das große Flugzeugwerk und die Eisenbahnen wichtig. Nach deren Zerstörung, so meint Bock, könne man die Stadt sogar wieder aufgeben. Doch Generaloberst von Weichs und auch Hitler wollen zumindest den westlichen Teil der Stadt als Eckpfeiler in die neue Front der Heeresgruppe Süd einfügen.

Die Vororte sind erreicht

Unterdessen führt das sowjetische Oberkommando in aller Eile Reserven heran, um die Eroberung Woroneschs durch die Deutschen zu verhindern. Der stärkste Verband auf dem Anmarsch ist die neu aufgestellte 5. Panzerarmee unter Generalmajor Alexander Lisjukow. Der bewährte Truppenführer hat bereits im August 1941 den Orden „Held der Sowjetunion“ erhalten. Diese höchste sowjetische Auszeichnung ist vom Prestige her mit dem deutschen Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes vergleichbar.

Jetzt, Anfang Juli 1942, soll Lisjukow Woronesch retten. Bevor seine Armee allerdings an der Front eintrifft, stehen die Deutschen schon unmittelbar vor der Stadt. Am 4. Juli nähert sich die 24. Panzer-Division den Vororten bis auf drei Kilometer. Die Sowjets sehen sich daher gezwungen, ihre greifbaren Panzerver-



ZITAT

„Den Durchbruch erzwingen“

Auszug aus Hitlers Weisung Nr. 41 für die Kriegführung vom 5. April 1942:

„Unter Festhalten an den ursprünglichen Grundzügen des Ostfeldzuges kommt es darauf an, bei Verhalten der Heeresmitte, im Norden Leningrad zu Fall zu bringen und die Landverbindung mit den Finnen herzustellen, auf dem Südflügel der Heeresfront aber den Durchbruch in den Kaukasus-Raum zu erzwingen.“

Dieses Ziel ist in Anbetracht der Abschlusslage nach der Winterschlacht, der verfügbaren Kräfte und Mittel und der Transportverhältnisse nur abschnittsweise zu erreichen. Daher sind zunächst alle greifbaren Kräfte zu der Hauptoperation im Süd-Abschnitt zu vereinigen mit dem Ziel, den Feind vorwärts des Don zu vernichten, um sodann die lgebiete im kaukasischen Raum und den Übergang über den Kaukasus selbst zu gewinnen.“